

FAKTEN, ARGUMENTE, DATEN UND HINTERGRÜNDE ZUM THEMA 7 IM PARTEILEHRJAHR

Seminar zum Studium von Grundproblemen der politischen Ökonomie des Sozialismus und der ökonomischen Strategie der SED

Sozialistische Planwirtschaft bewährt sich seit fast 70 Jahren in der Praxis

Planmäßigkeit ist das durch die vergesellschaftete Produktion und das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln notwendig determinierte Verhalten der Werktätigen entsprechend den erkannten objektiven Gesetzen, also die ideale Vorwegnahme des auf Grund der gesellschaftlichen Bedingungen möglichen Resultats der gemeinsamen Arbeit aller Werktätigen für die Gesellschaft und gemeinsames zielgerichtetes Handeln der Produzenten zur Erreichung des Resultats. Das entscheidende Mittel dazu ist die Planung.

eine neue - dem ersten Schwerpunkt der ökonomischen Strategie entsprechende - Form; die Verflechtung der in den Kombinat- und Forschungspotentialen mit denen der Akademien, Universitäten und Hochschulen und beider Bereiche mit den ökonomischen Kreisläufen der Wirtschaftseinheiten ist dafür sichtbarer Ausdruck.

Mit diesen Erfolgen sind selbst-

lich um folgende Richtungen: 3)

1. Die Rolle der zentralen staatlichen Planung und Bilanzierung ist zu erhöhen und auf dieser Grundlage die Verantwortung der Kombinate für den geschlossenen Reproduktionsprozeß weiter zu stärken.

2. Weitere Festigung der Übereinstimmung ökonomischer Interessen der Wirtschaftseinheiten mit

der Grundfondsreproduktion mit dem Ziel der engeren Verbindung von Planung, Wissenschaft und Technik, Investitionsplanung, Planung und Bilanzierung des Arbeitsvermögens; zugleich geht es um die Konzentration der Investitionskraft der DDR und um die Einhaltung der beschlossenen Effektivitätskriterien.

3. Vervollkommnung der Leitung und Planung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, um das Tempo der Arbeitsproduktivitätssteigerung weiter zu erhöhen, d. h. insbesondere volle Nutzung des bedeutenden Qualifikationspotentials der Werktätigen. Konsequente Anwendung des Beitrages für gesellschaftliche Fonds.

4. Weitere Stärkung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, Schaffung realer Wertmaßstäbe für die lebendige und vergegenständlichte Arbeit, weitere Veränderungen der Industrie- und Agrarpreise, Umbewertung der Grundmittel in Industrie, Bauwesen, Verkehrswesen und in der Nahrungsgüterwirtschaft.

Die sozialistische Planwirtschaft mit ihrem integrativen Moment der Warenproduktion und der Warengeld-Beziehung ist seit fast 70 Jahren ökonomische Realität. Von Anfang an hat sie der Produktivitätsentwicklung in den sozialistischen Ländern neue Räume gegeben. Der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist dafür der untrügliche Beweis. Die sozialistische Planwirtschaft hat zugleich auch die soziale Lage der in ihr lebenden Menschen grundlegend verändert: Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit, Entlohnung nach der Arbeitsleistung, gleiches Recht für Geschlechter, der Jugend, Schutz der Mütter u. v. m. sind Element und Resultat der sozialistischen Planwirtschaft. In Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stehen und stehen sie im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik von Partei und Regierung.

Die sozialistische Planwirtschaft mit ihrem integrativen Moment der Warenproduktion und der Warengeld-Beziehung ist seit fast 70 Jahren ökonomische Realität. Von Anfang an hat sie der Produktivitätsentwicklung in den sozialistischen Ländern neue Räume gegeben. Der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist dafür der untrügliche Beweis. Die sozialistische Planwirtschaft hat zugleich auch die soziale Lage der in ihr lebenden Menschen grundlegend verändert: Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit, Entlohnung nach der Arbeitsleistung, gleiches Recht für Geschlechter, der Jugend, Schutz der Mütter u. v. m. sind Element und Resultat der sozialistischen Planwirtschaft. In Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stehen und stehen sie im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik von Partei und Regierung.

Prof. Dr. sc. JÜRGEN BECHER, Franz-Mehring-Institut

Anmerkungen:

- 1) E. Honecker, Zur Vorbereitung des XI. Parteitag der SED, Neues Deutschland vom 21. Juni 1985, S. 4.
2) Vgl.: O. Reinhold, Sozialistische Planwirtschaft - Grundlage für die Politik der Hauptaufgabe, Einheit 11/1985, S. 970.
3) Vgl.: H. Rost, Zur Vervollkommnung der sozialistischen Planwirtschaft und zu den Anforderungen an die Nutzung der EDV, Wirtschaftswissenschaft 2/1986, S. 163 ff.

Die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber der kapitalistischen Profitwirtschaft. Die Aufgaben der Parteiorganisationen zur wirksamen Nutzung der Maßnahmen zur Qualifizierung der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung

verständlich noch bei weitem nicht alle Bedingungen geschaffen, um dauerhaft in allen Bereichen der Volkswirtschaft stabiles Leistungswachstum durch umfassende Intensivierung zu sichern. Leitung, Planung, Bilanzierung, Leistungsbeurteilung, wirtschaftliche Rechnungsführung und andere Formen der Stimulierung sind entsprechend diesem Erfordernis weiter zu vervollkommen. Dabei geht es hauptsächlich

den volkswirtschaftlichen Erfordernissen.

3. Zur weiteren Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik werden Maßnahmen zur schnelleren Erneuerung von Erzeugnissen und Technologien wirksam.

4. Vervollkommnung der Planung im Bereich der Investitionen und



Ein kostengünstiger Manipulator zum Einbringen und Entnehmen von Teilen an numerisch gesteuerten Drehmaschinen wurde von Fachleuten im Betrieb für optischen Präzisionsgeräteeinsatz des Kombinats VEB Carl Zeiss Jena entwickelt und gefertigt. Die Legenueure und Techniker griffen dabei auch auf Baugruppen zurück, die bereits von einem anderen Betrieb zur Nachnutzung angeboten wurden. Foto: ADN-ZB/Kasper

Seminar zum Studium der Geschichte der KPdSU

Historischer Schritt zur tieferen Verflechtung unserer Volkswirtschaften

bieten. 7) Die genannten Vereinbarungen unterstreichen, daß mit dem langfristigen Programm vom Oktober 1984 eine neue Etappe der allseitigen ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und der Verflechtung der Volkswirtschaften beider Länder eingeleitet wurde. Sie ist erstens auf die Gewährleistung eines hohen sozialökonomischen Entwicklungstempos in beiden Ländern gerichtet. Für die DDR schätzte Erich Honecker auf dem XXVII. Parteitag der

Brennstoffen, auf dem Gebiet der Schwarz- und Buntmetallurgie, im Energiesektor, auf dem Gebiet der chemischen Industrie sowie bei der Produktion von Nahrungsmitteln und industriellen Konsumgütern. 9) Ihren konkretesten Ausdruck findet die neue Etappe der beiderseitigen Zusammenarbeit in dem langfristigen Abkommen für den gegenseitigen Warenaustausch 1988/90, das zugleich aber auch die neuen Anforderungen an die eigene Leistungsfähigkeit, an die termin- und quali-

Das langfristige Programm der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR bis zum Jahre 2000 und seine Bedeutung für die Stärkung des Sozialismus und des Friedens¹⁾

KPdSU ein, daß dieses Programm eine entscheidende Basis dafür ist, „in der zweiten Hälfte der 80er Jahre die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen.“ 8) Entscheidend dafür ist, daß im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit ein schnelleres Vorankommen bei der Intensivierung beider Volkswirtschaften und eine bedeutende Erhöhung ihrer Effektivität durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der umfassenden Anwendung seiner Erkenntnisse steht.

Besondere Bedeutung kommt der Entwicklung und der ökonomischen Anwendung der Elektronik, der Mikroprozessoren- und Robotertechnik und zunehmend auch einer modernen Biotechnologie zu. Klar umrissen sind die neuen Anforderungen an die Zusammenarbeit hinsichtlich der Versorgung der Volkswirtschaften beider Länder mit Roh- und

tätsgerechte Erfüllung der Exportverpflichtungen fixiert. Danach wird sich das Volumen des Warenaustausches bis 1990 um 20 Prozent auf über 380 Milliarden Mark erhöhen.

Natürlich nehmen die Roh- und Brennstofflieferungen aus der UdSSR, die für unsere Volkswirtschaft unentbehrlich sind, weiterhin einen wichtigen Platz ein, wobei etwa gleiche Mengen bereitgestellt werden wie im Zeitraum 1981 bis 1985. In erster Linie wird der Anteil von Erzeugnissen der Mikroelektronik, der Roboter- und Automatisierungstechnik, der Daten- und Informationsverarbeitung, moderner Werkstoffe und chemischer Erzeugnisse sowie hochwertiger Konsumgüter erhöht. Die steigenden Lieferungen der UdSSR an die DDR von Konsumgütern betreffen vor allem Pkw, Kühlschränke, Fotoapparate, Taschenrechner, Koffernfernsehge-

räte. Der Anteil spezialisierter Erzeugnisse im beiderseitigen Handel, der jetzt schon ein beträchtliches Ausmaß hat, wird sich weiter erhöhen.

Stellt man die Frage nach der Bedeutung des langfristigen Programms der Zusammenarbeit zwischen DDR und UdSSR bis zum Jahre 2000, so muß natürlich zweitens auch darauf verwiesen werden, daß das bilaterale Zusammenwirken darauf ausgerichtet ist, einen immer größeren Beitrag zur Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration im Rahmen der gesamten sozialistischen Gemeinschaft zu leisten. Das Programm geht deshalb auch von den Beschlüssen der Wirtschaftsberatung der RGW-Länder auf höchster Ebene vom Juni 1984 aus und steht in Übereinstimmung mit dem Ende 1985 verabschiedeten Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes der RGW-Länder bis zum Jahre 2000. Drittens schließlich ist es ein gewichtiger Beitrag zur Lösung des Überlebensproblems der Menschheit Nr. 1 - der Sicherung des Friedens. Zugleich berücksichtigt es den wachsenden Beitrag, den die sozialistischen Länder für das Ringen der Entwicklungsländer zur Überwindung ihrer vom Imperialismus verursachten Rückständigkeit, zur Befreiung von neokolonialistischer Abhängigkeit zu leisten haben.

Dr. HERBERT STÖBER, Sektion Geschichte

Anmerkungen:

- 1) Siehe auch: W. Matwald: Sozialistische Integration dient wissenschaftlicher Entwicklung. In: UZ/44, 6. Dezember 1985, S. 3.
2) Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees der SED zum XXVII. Parteitag der KPdSU. In: ND vom 12. März 1986, S. 1.
3) X. Parteitag der SED, Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter: Erich Honecker, Berlin 1981, S. 82.
4) ND vom 8. Oktober 1984, S. 9.
5) ND vom 1. November 1985, S. 6.
6) ND vom 28./29. Dezember 1985, S. 1.
7) ND vom 17. März 1986, S. 6.
8) ND vom 27. Februar 1986, S. 1.
9) ND vom 8. Oktober 1984, S. 9; ND vom 1. November 1985, S. 6; UZ/44, 6. Dezember 1985, S. 3.

Seminar zum Studium von Grundproblemen / des revolutionären Weltprozesses

Neue Denk- und Handlungsweise notwendig zur Friedenserhaltung

Die internationalen Beziehungen der 80er Jahre sind kompliziert und voller Gegensätze: Einerseits besteht heute dank sozialistischer Friedenspolitik die Möglichkeit, den Frieden zu sichern und die Probleme der menschlichen Zivilisation zum Wohle aller Menschen zu meistern. Andererseits ist die Menschheit heute - wie die sowjetischen Autoren A. Gronyko und W. Lomejko in ihrem Buch „Neues Denken im Atomzeitalter“ bildhaft feststellen - mit drei lebensbedrohlichen „Zeitbomben“ konfrontiert: dem anhaltenden Wettstreit, der Kluft zwischen dem Lebensniveau der industriell entwickelten Staaten und dem der Entwicklungsländer sowie der Gefahr, der Natur durch die industrielle Entwicklung katastrophale Schäden zuzufügen.

Die gefährlichste „Bombe“ ist die durch die imperialistische Konfrontationspolitik hervorgerufene Stagnation der Entspannung und des damit verbundene Anhäufens immer neuer Waffen und Waffensysteme. „Wahl noch nie in den Nachkriegsjahrzehnten“, so erklärte Michail Gorbatschow dazu auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU, „war die Lage in der Welt dermaßen explosiv und folglich auch dermaßen kompliziert und ungünstig, wie in der ersten Hälfte der 80er Jahre.“

Die Rechtsgruppen, die in den USA an die Macht kam, und ihre wichtigsten Mitläufer in der NATO haben das Siever herumgeworfen und sind von der Entspon-

nen Anstrengungen ist Sicherheit für alle möglich. Das setzt voraus, daß jeder Staat die legitimen Sicherheitsinteressen anderer Teilnehmer am internationalen Leben berücksichtigt.

Dieses von den sozialistischen Ländern verfochtene Herangehen fand seinen Niederschlag auch im Vorschlag Michail Gorbatschows auf dem XXVII. Parteitag, ein allumfassendes System der internationalen Sicherheit zu schaffen. Es schließt Maßnahmen auf militärischem, politischem, wirtschaftlichem und humanitärem Gebiet ein. Dazu gehört im Bereich der Abrüstung der Verzicht der Kernwaffenmächte auf einen nuklearen oder konventionellen Krieg gegeneinander, die Verhinderung eines Weltkriegs im Weltraum, die Senkung des Niveaus der Rüstungspotentiale, die Auflösung der Militärgruppenierungen und die Kürzung des Militäretats. Mit ihrem „Drei-Etappen-Programm zur vollständigen Beseitigung aller Kernwaffen bis zum Jahre 2000“ hat die UdSSR dafür ein detailliertes Programm vorgelegt, das in seiner visionären Kraft beeindruckt. Darüber hinaus geht es auch um die Beseitigung der chemischen Waffen und anderer Massenvernichtungsmittel, den Abbau der konventionellen Rüstungen und den Ausbau vertrauensbildender Maßnahmen. Gleichzeitig plädiert die UdSSR dafür, daß die Kernmächte gemeinsam bestimmte Verhaltensnormen akzeptieren.

Die Haupttendenzen in der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses. Der Kampf der SED für Frieden und internationale Sicherheit, für eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus

Die internationalen Beziehungen der 80er Jahre sind kompliziert und voller Gegensätze: Einerseits besteht heute dank sozialistischer Friedenspolitik die Möglichkeit, den Frieden zu sichern und die Probleme der menschlichen Zivilisation zum Wohle aller Menschen zu meistern. Andererseits ist die Menschheit heute - wie die sowjetischen Autoren A. Gronyko und W. Lomejko in ihrem Buch „Neues Denken im Atomzeitalter“ bildhaft feststellen - mit drei lebensbedrohlichen „Zeitbomben“ konfrontiert: dem anhaltenden Wettstreit, der Kluft zwischen dem Lebensniveau der industriell entwickelten Staaten und dem der Entwicklungsländer sowie der Gefahr, der Natur durch die industrielle Entwicklung katastrophale Schäden zuzufügen.

Die gefährlichste „Bombe“ ist die durch die imperialistische Konfrontationspolitik hervorgerufene Stagnation der Entspannung und des damit verbundene Anhäufens immer neuer Waffen und Waffensysteme. „Wahl noch nie in den Nachkriegsjahrzehnten“, so erklärte Michail Gorbatschow dazu auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU, „war die Lage in der Welt dermaßen explosiv und folglich auch dermaßen kompliziert und ungünstig, wie in der ersten Hälfte der 80er Jahre.“

Die Rechtsgruppen, die in den USA an die Macht kam, und ihre wichtigsten Mitläufer in der NATO haben das Siever herumgeworfen und sind von der Entspon-

nung zur Politik der militärischen Stärke übergegangen. Sie bedienen sich dabei der Doktrinen, die gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit als Prinzipien der weltweiten Entwicklung, als politische Philosophie der internationalen Beziehungen negieren.“

Die sozialistischen Staaten vertreten dagegen die Auffassung, daß es unumgänglich ist, diese gefährliche Entwicklung anzuhalten und eine Wende in den internationalen Beziehungen herbeizuführen. Eine solche Wende erfordert auch ein neues Herangehen, neue Formen und zivilisierte Verfahren in den Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, erfordert in ihrem Kern eine neue Denkweise über den Umgang miteinander und die zu lösenden globalen Probleme.

So kann Sicherheit heute nicht mehr in erster Linie eine militärische Kategorie sein, sondern viel mehr eine politische, denn Militäropotentiale sind zwar ein wichtiges, aber nicht das einzige Element zur Wahrung der Sicherheit. Die effektive Sicherheitsgarantie besteht im politischen Willen zu Zusammenarbeit und Abrüstung. „Die Gewährleistung der Sicherheit nimmt immer mehr den Charakter einer politischen Aufgabe an, deshalb kann sie nur mit politischen Mitteln gelöst werden.“ (XXVII. Parteitag)

Ein Mehr an Rüstung schafft nicht mehr, sondern erreicht weniger Sicherheit und das Streben nach militärischer Überlegenheit ist sicherheitsbedrohend. Grundprinzip der Sicherheit muß die Bewahrung des militärischen Gleichgewichts auf einem immer niedrigeren Niveau sein. Sicherheit eines Staates ist heute nicht mehr auf Kosten anderer Staaten erreichbar und von internationaler Sicherheit abzukoppeln; nur durch gemeinsame politi-

sche Normen stellen eine Art „Überlebenskodex“ (Gronyko/Lomejko) im Atomzeitalter dar und sind - praktischer Ausdruck einer neuen Denkweise.

Erste Regel. Die Abwendung eines Kernwaffenkrieges ist Hauptziel der Außenpolitik. In einer gefährlichen Situation sind sofortige Konsultationen durchzuführen.

Zweite Regel. Die Propagierung eines Atomkrieges in jeder Form ist verboten.

Dritte Regel. Die Kernmächte übernehmen die Verpflichtung, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen.

Vierte Regel. Es werden keine Kernwaffen gegen Länder eingesetzt, die solche nicht besitzen. Atomwaffenfreie Zonen sind zu fördern.

Fünfte Regel. Die Verbreitung von Kernwaffen, in welcher Form auch immer, ist zu verbieten.

Sechste Regel. Schrittweise ist die Einstellung der Kernrüstung bis zur vollständigen Liquidierung anzustreben.

„Kurzum“, so Michail Gorbatschow, „für Krieg und die Politik der Stärke ist die Welt von heute viel zu klein und gebrechlich. Sie kann nicht gerettet und erhalten werden, wenn man nicht entscheidet und ein für allemal mit der Denk- und Handlungsweise bricht, die jahrzehntlang auf der Vererbbarkeit, Zufälligkeit von Kriegen und bewaffneten Konflikten basieren.“ (XXVII. Parteitag der KPdSU)

Dr. Dr. sc. FALKO RAAZ, Institut für Internationale Studien

Die Bildungsstätte informiert

Folgende Dia-Ton-Vorträge sowie eine Tondokumentation sind neu eingegangen und stehen in der Bildungsstätte der SED-KL sowie in der Parteileitung des Bereiches Medizin zur Ausleihe zur Verfügung:

- 1. „Die volkswirtschaftliche Rolle moderner Technologien - Biotechnologie“; 36 Dias, 1 Tbd., 1 Textheft, 19 Minuten Laufzeit, Reg.-Nr. 1936.
Der DTV führt allgemeinverständlich in das Gebiet der Schlüsseltechnologien ein, behandelt Wirkprinzipien sowie Anwendungsbeispiele in der DDR.
2. „Die volkswirtschaftliche Rolle moderner Technologien - Optoelektronik“; 36 Dias, 1 Tbd., 1 Textheft, 20 Minuten Laufzeit, Reg.-Nr.: 1934.
3. „Die volkswirtschaftliche Bedeutung moderner Technologien - Laser“; 36 Dias, 1 Tbd., 1 Textheft, 14 Minuten Laufzeit, Reg.-Nr. 1930.
4. Ton-Dokumentation: „Brüder, in eins nun die Hände“ über die Vereinigung von KPD und SPD zur SED“; 1 Kasette, 26 Minuten Tondokumente (Buchwitz, Pieck, Grotewohl u. a.), 27 Minuten Arbeiter- und Kampflieder, Reg.-Nr. 1935.
Diese Dia-Ton-Vorträge und die Tondokumentation sind zur Nutzung in Arbeits- und Studienkollektiven, in den FDJ-Kollektiven, Jugendbrigaden, „Schulen der sozialistischen Arbeit“ u. a. geeignet.